

**Herzliche Einladung an euch alle
zum Gottesdienst am 18. Mai 2025
um 9 Uhr in der Notburgakirche in Eben
mit unserem geistl. Begleiter Pfr. Georg Schödl.**

Anschließend werden der neue Treppenlift im Notburga-Museum und das Bild „Lebensweg der Hl. Notburga“ eingeweiht.

Der Verein „Freunde der St. Notburgakirche in Eben“ lädt dazu herzlich die Frauen der Notburga-Gemeinschaft ein.
Anschließend findet das Pfarrfest statt.

Das Bild war ein Geschenk der Künstlerin Jutta Katharina Kiechl an die Notburga-Gemeinschaft und war mehr als 10 Jahre in der Schule in Rotholz zu sehen.

Nun findet das Bild seinen Platz als Leihgabe der NBG im Notburga-Museum und kann dadurch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.



aus dem Notburga-Zyklus von Jutta Katharina Kiechl 2012 - 2013



März - April 2025 / Nr. 351

**Ein Schüler fragt einen Rabbi:
„Sag mir wo Gott ist!“**

**Darauf antwortet der Rabbi:
„Sag mir, wo ER nicht ist.“**

Liebe Frauen und Freunde der Notburga-Gemeinschaft!

Leider hat sich noch keine Obfrau gefunden und ich hoffe sehr und bitte darum, dass sich jemand von euch dazu entschließt, das Ehrenamt als Obfrau für die nächsten Jahre zu übernehmen.

Wir sind ja in diesem hl. Jahr 2025, das von unserem Papst Franziskus ausgerufen wurde, als Pilger der Hoffnung unterwegs, sollen in dieser sehr schwierigen Zeit auch Hoffnung ausstrahlen. So wie dies unsere große Heilige Notburga in ihrer nicht minder schweren Zeit des 14. Jhdt. auf überzeugende und überwältigende Weise getan und gelebt hatte.

Hoffnung wird nicht umsonst als göttliche Tugend bezeichnet und so hoffe und bete ich von ganzem Herzen, dass unsere Gemeinschaft im Geiste der hl. Notburga weitergeführt werden kann. Wir wissen, wenn die Hoffnung versiegt, verschwindet auch die Lebenskraft. Das Warum und Wozu es sich lohnt, das Leben anzupacken, geht verloren. Resignation legt sich nahe. Auch in der zunehmenden Gereiztheit und Gewaltbereitschaft in unserer Gesellschaft kann sich Hoffnungslosigkeit ausdrücken, die Sprache verroht und das soziale Miteinander wird kälter. Was tun?

Hoffnung wäre die nötige Alternative – aber sie lässt sich nicht machen. Sie ist und bleibt ein Geschenk Gottes, darum nennen wir sie auch wie bereits erwähnt eine „göttliche Tugend“. Sie lässt nicht zugrunde gehen, wie Paulus im Brief an die junge christliche Gemeinde in Rom schreibt, weil sie uns Gott mit dem Geist seiner Liebe ins Herz gegossen hat. Dieses intensive Bild bringt zum Ausdruck, dass wir innerlich erfüllt sind, nicht leer. Wenn wir den Hl. Geist in uns Raum geben, wachsen Widerstandskraft, Freude und Kreativität, die wir dringend brauchen – in allem, so drückt es unser Bischof Hermann wunderbar aus.

Christliche Hoffnung stützt sich auf Gottes Verheißung einer neuen Welt, in der es eine größere Gerechtigkeit geben wird, Lebens- und Zukunftschancen für alle. Wirkliche Hoffnung erdet auch den Menschen. Nicht zufällig ist ihr Symbol der Anker. Auch in stürmischen Zeiten und bei möglichen Gegenwinden können wir immer einen Aufbruch wahren. Das Schiff des persönlichen Lebens und das Schiff der Kirche werden nicht an einem Felsen zerschellen. Wer hofft, ist in Gott verankert. Seine Zusage von Nähe trägt und vertreibt alle Furcht.

Das wünsche ich euch und mir natürlich für unsere konkrete Zeit und erbitte Gottes Segen für euch alle.

Liebe Segensgrüße von der hl. Notburga in Eben, Pfr. Georg Schödl

ICH BIN DA

ICH BIN DA

*In das Dunkel deiner Vergangenheit
und in das Ungewisse deiner Zukunft,
in den Segen deines Helfens
und in das Elend deiner Ohnmacht
lege ich meine Zusage:*

ICH BIN DA.

*In das Spiel deiner Gefühle
und in den Ernst deiner Gedanken
in den Reichtum deines Schweigens
und in die Armut deiner Sprache
lege ich meine Zusage:*

ICH BIN DA.

*In die Fülle deiner Aufgaben
und in die Leere deiner Geschäftigkeit,
in die Vielzahl deiner Fähigkeiten
und in die Grenzen deiner Begabung
lege ich meine Zusage:*

ICH BIN DA.

*In das Gelingen deiner Gespräche
und in die Langeweile deines Betens,
in die Freude deines Erfolges
und in den Schmerz deines Versagens
lege ich meine Zusage:*

ICH BIN DA.

*In die Enge deines Alltags
und in die Welt deiner Träume,
in die Schwäche deines Verstandes
und in die Kräfte deines Herzens
lege ich meine Zusage:*

ICH BIN DA.

Mit diesen Worten weitergeleitet von Martin Frank Riederer OPraem möchte ich euch Mut machen und Danke sagen für eure Begleitung, euer Wohlwollen, euer Gebet in den drei Jahren als Obfrau der Notburga-Gemeinschaft.

Ich bete und hoffe, dass sich doch noch eine neue Obfrau findet und die Notburga-Gemeinschaft weiter bestehen kann.

Unser Motto heißt **Gottesliebe** und **Nächstenliebe** und wir alle wissen, wie wichtig es ist in dieser unserer stürmischen Zeit, dass die Menschheit zurück zu Gott findet.

Vergesst nicht auf unser Gebet:

Den täglichen „**Engel des Herrn**“ - in dem wir uns alle mit dem Himmel und untereinander verbinden. *Vielen Dank für euer Wohlwollen! Heidi Huber*